

1•2021

Schriftenreihe
Zentrum
Demokratische
Kultur

STANDARDS EXIT-Deutschland

Ausgestiegene in der
politischen Aufklärungsarbeit



Autoren: Ulrike Krause, Bernd Wagner, Fabian Wichmann

Herausgeber:

ZDK Gesellschaft Demokratische Kultur gGmbH
Geschäftsführer: Dr. Bernd Wagner, Dipl.-Krim., KOR a.D.
www.zentrum-demokratische-kultur.de

Layout und Satz: Ulrike Krause
Fotos und Abbildungen: ©ZDKgmbH/EXIT-Deutschland

KONTAKT EXIT-Deutschland

Dr. Bernd Wagner, Dipl.-Krim., KOR a.D.
Leiter EXIT-Deutschland
Telefon: 0177 - 240 45 92
Fax / Voicebox: 03212-1745890
E-Mail: info@exit-deutschland.de
www.exit-deutschland.de
www.facebook.com/exit-deutschland

ISBN: 978-3-945529-15-7 (Print)
ISBN: 978 -3-945529-16-4 (PDF, engl. Ausgabe)

ISBN: 978-3-945529-14-0 (PDF)
1. Auflage, Berlin 2021
edition widerschein. Widerschein ibbm (UG). www.widerschein-ibbm.com

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Verwendung ohne Zustimmung des Herausgebers ist unzulässig. Das gilt insbesondere für Veröffentlichungen, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen sowie die Verbreitung durch Film, Funk, Fernsehen und Internet.

Inhalt

Einordnung	5
Veranstaltungen zur politischen Aufklärung im Rahmen von Bildungsarbeit Dritter	8
Grundsätzliches	8
Erwartungsmanagement	10
Standortbestimmung, Zielgruppe, Anliegen und Ziel der Veranstaltung.....	12
Was bringt eine solche Veranstaltung? Wirkungserwartungen und Wirkungen	14
Realistische Erwartungen	14
Weiternutzung inhaltlicher Aspekte des Vortrags	14
Authentizität	15
Selbstevaluation	15
Weiterführende Literatur	16

STANDARDS EXIT-Deutschland

Qualitätssicherung zu Ausstieg und Deradikalisierung

Standard 1

©CaseManagement EXIT-Deutschland *Erstkontakt und Sicherheit:
Ausstiegsblätter - Hinweise zum Ausstieg mit EXIT-Deutschland*

Standard 2

Ausgestiegene in der politischen Aufklärungsarbeit

Einordnung

EXIT-Deutschland arbeitet nach einem Gesamtkonzept, das Ausgestiegene in die Arbeit als Gleichwertige einbezieht. Neben der Mitwirkung in der Fallarbeit und bei Familienhilfen, Hintergrundrecherchen und territorialen Lageanalysen engagieren sich die Mitglieder des AKTIONSKREISES ehemaliger Extremisten in der politischen Aufklärung. Hier übernehmen Ausgestiegene verschiedene Aufgaben - entweder hinter den Kulissen oder öffentlich.

Präsenz im öffentlichen Raum unter Mitwirkung Ehemaliger ist ein zentrales Element der Arbeit von EXIT-Deutschland, die in ihrer Bedeutung weit über die reine Öffentlichkeitsarbeit zum Zwecke der Bekanntmachung des Unterstützungsangebots für Ausstiegswillige hinausgeht: es werden Signale in die Szene hineingesendet mit dem Ziel, Zweifel zu streuen und dadurch auch eine destabilisierende Wirkung zu erzeugen. Als Mittel der Counterarbeit sind es neben der Initiierung von Kampagnen und der Etablierung von thematischen Diskursen vor allem eigene Erlebnisberichte (Veröffentlichung von Biographien, Erfahrungsberichte, Vorträge) und Auftritte von Ausgestiegenen, die die Ideologie sowie gruppeninterne und gruppenstabilisierende Mechanismen öffentlich in Frage stellen. Zudem dienen die öffentlichen Äußerungen auch der Transparenz der Arbeit von EXIT-Deutschland – sowohl in Richtung Gesellschaft als auch in Richtung Szene. Die impulsgebende Wirkung, die Ehemalige auf Zweifler in der Szene haben können, sollte nicht unterschätzt werden.

In einigen Fällen, abhängig von Rolle und Funktion innerhalb der vorherigen Gruppe, ist es unumgänglich, den Ausstieg öffentlich zu machen. Dies geschieht im Rahmen des Ausstiegsprozesses unter Abwägung des richtigen Zeitpunktes, der Auswahl der geeigneten medialen Plattform und unter Sicherheitsvorkehrungen. Dieser Schritt dient der Bekanntgabe des Ausstiegs in Richtung der rechtsextremen Szene und der Manifestation des Ausstiegs. Ob und in welcher Form die betreffende Person im Anschluss in der politischen Aufklärungsarbeit aktiv wird, hängt vom individuellen Verlauf des Ausstiegsprozesses und der persönlichen Entwicklung ab.

Ebenfalls Teil des Ausstiegsprozesses ist die Biographiearbeit als strukturierte Form der Selbstreflexion zur Aufarbeitung von Vergangenheit und Ideologie und zum Entwickeln neuer Perspektiven. Neben Gesprächen, die geführt werden, entstehen im Rahmen einer Schreibwerkstatt Texte, die im Journal

EXIT-Deutschland oder auf der Seite des AKTIONSKREISES veröffentlicht werden. Die zum Teil anonymisierten Beiträge reichen von thematisch-erklärenden Fachbeiträgen bis zu sehr persönlichen Tagebucheinträgen. Die Veröffentlichung ist dabei ein wichtiges Moment, da es bei dieser Form der biografischen Auseinandersetzung auch um Selbstwirksamkeitserfahrungen für die betreffende Person geht, die weiß, dass die Beiträge einer Leserschaft zugänglich gemacht werden und damit eine Wirksamkeit über die eigene Reflexion und Wahrnehmung hinaus erzeugt wird.

Beispiel Video

<https://www.exit-deutschland.de/meldungen/aussteigerberichte>

Ergebnisse der Biographiearbeit sind auch Bestandteil der politischen Aufklärungsarbeit von EXIT-Deutschland. Genutzt wird dafür das breite Angebot von Möglichkeiten der öffentlichen Sichtbarmachung: Internetseite des AKTIONSKREISES, Youtube-Beiträge, Beiträge/Interviews in Print- und Onlinezeitungen, Rundfunk und Fernsehen, öffentliche Veranstaltungen, Mitwirkung an Kultur-, Film-, Theater- und Ausstellungsprojekten, Unterstützung von Bürgerinitiativen, Expertisen für Politik und Gerichte, Wissenschaft und Forschung.

Beispiel Text

<https://journal-exit.de/meine-zwei-leben/>

Daneben dienen die Auftritte der politischen Aufklärung über Ideologie und Gewalt in der rechtsextremen Szene und der Auseinandersetzung mit dem Thema Rechtsextremismus. In Form von Hintergrundgesprächen, Vorträgen und Veranstaltungen richten sie sich an unterschiedliche Zielgruppen. Anfragen kommen national und international vor allem aus der Politik (Abgeordnete, Parteien, Gremien, Regierungsvertreter), von Behörden und Ämtern, Polizeien, Bewährungshilfe, Schulen, Jugend(freizeit)einrichtungen, pädagogischen Fachkräften, Weiterbildungseinrichtungen und andere mehr.

Im Falle von Veranstaltungen sind das Anliegen des Anfragenden, die Zielgruppe und der Charakter der Veranstaltung ausschlaggebend dafür, welcher Ausgestiegene für einen Vortrag und als Diskussionspartner in Frage kommt, was der genaue Inhalt ist und wie der Vortrag ausgestaltet wird. Entsprechend variieren die Intension und das Ziel der Veranstaltung. So unterscheidet sich eine Veranstaltung in einer Polizeibehörde grundsätzlich von einer für Jugendliche in einer Schule und diese wiederum von einer für Abgeordnete einer Parteifraktion.

Neben der Wissens-, Erkenntnis- und Erfahrungsvermittlung – die sich ebenfalls an der Zielgruppe und der inhaltlichen Ausrichtung der Veranstaltung orientiert – steht übergreifend eines im Mittelpunkt: **die Vermittlung einer Botschaft.**

Die Botschaft, dass es möglich ist, den rechtsradikalen Weg als falsch zu erkennen und zu verlassen; dass die Entscheidung dafür bei jedem einzelnen selbst liegt; dass man es schaffen kann, zu seinen Fehlern zu stehen, daraus zu lernen und sich ein neues Leben aufzubauen; dass eine Integration in die Gesellschaft möglich ist, wenn diese es zulässt. Die Botschaft, dass Menschen sich ändern können.

Die Botschaft ist immer individuell und zugleich über die einzelne Person hinausweisend und lebt aus einer verarbeiteten persönlichen, kulturellen und politischen Erfahrung heraus: aus einem Nachdenken über das Menschenbild und die Verfasstheit des Staates, der Humanität und Freiheit garantieren kann. Die Alternative zu allen Problemen und Konflikten liegt eben nicht in einem freiheitsfeindlichen Unrechtsstaat.

Von Bedeutung ist diese Botschaft besonders für Jugendliche und junge Menschen, die den eigenen Weg ins Erwachsenenleben finden müssen. Da diese Veranstaltungen ein besonderes Maß an Vor- und Nachbereitung erfordern, werden nachfolgend Hinweise für die Planung von Veranstaltungen mit Ausgestiegenen gegeben, die helfen sollen, zum Erfolg einer Veranstaltung beizutragen.

Ausgestiegener und Ausstiegsbegleiter in einer Veranstaltung mit Jugendlichen in Prag



Veranstaltungen zur politischen Aufklärung im Rahmen von Bildungsarbeit Dritter

Neben Veranstaltungen mit Jugendlichen, die von Anbietern verschiedener Bildungsformate organisiert werden und zu denen Ausgestiegene eingeladen werden, erreichen EXIT-Deutschland Anfragen von Schulen bzw. einzelnen Lehrkräften, die im Rahmen des Unterrichts oder zu Projekttagen einen Ausgestiegenen für einen biographischen Vortrag einladen möchten.

Die Voraussetzungen vor Ort und die Erwartungen können sehr unterschiedlich sein und sollten im Vorgespräch gut besprochen werden, denn danach entscheiden sich die Auswahl eines möglichen Referenten und die Gestaltung des Vortrags.

Grundsätzliches

Personen, die sich im Ausstiegsprozess befinden, befassen sich intensiv mit ihrer Vergangenheit, ergründen in Gesprächen mit den Ausstiegsbegleitern die Motive für ihren Ein- und Ausstieg, stellen sich Schuldfragen und arbeiten ideologische Narrationen auf.

Viele Ausgestiegene haben den Wunsch, ihre Geschichte bekanntzumachen, um aufzuklären und andere davor zu warnen, die gleichen Fehler zu begehen. Für manche ist es auch eine Form der „Wiedergutmachung“. EXIT-Deutschland unterstützt sie dabei, Fähigkeiten zu entwickeln, sich schriftlich oder öffentlich vor Publikum zu äußern, hilft Möglichkeiten zu erschließen, begleitet erste Schritte und stellt die eigenen medialen Plattformen zur Verfügung. EXIT-Deutschland warnt auch vor voreiligen Schritten und mahnt beständig einen bedachten, wohlüberlegten und gut vorbereiteten Umgang mit öffentlichen Medien an.

Nicht jede Person möchte öffentlich über ihre Geschichte sprechen, oft ist dies aus Gründen der Sicherheit auch gar nicht möglich. Oberste Priorität bei EXIT-Deutschland ist immer die Sicherheit der Ausgestiegenen. Manche entscheiden sich für anonymisierte Verlautbarungen in Form von Interviews, Texten, Podcast's.

<https://www.exit-deutschland.de/derad/audio-podcast>
<https://open.spotify.com/show/6G4qjCFXde8r0R2NcWU5fo>



Für Personen, die mit Unterstützung von EXIT-Deutschland ausgestiegen sind und Vorträge halten, gilt:

■ Vollzogener Ausstieg nach der Definition EXIT-Deutschland

Ausstieg ist der Prozess der Finalisierung des Entschlusses, dem bisherigen Kontext der radikalen/extremistischen Gruppe / Bewegung nicht mehr anzugehören und die inneren Bezüge zu den Radikalitätsdimensionen als Leitbild der Persönlichkeit, des Denkens und Handelns zu verwerfen und ein wahrnehmbar und nachhaltig neues Leben nach demokratisch intendierten Wertvorstellungen zu gestalten.

Ein Ausstieg erfordert eine kritische Reflexion, Aufarbeitung und ein erfolgreiches Infragestellen der bisherigen Ideologie. Ausstieg ist somit mehr als das Verlassen einer Partei oder Gruppe, auch mehr als ein Wechsel der ästhetischen Ausdrucksform oder der Verzicht auf die Anwendung von Gewalt. Ein Ausstieg ist dann erfolgt, wenn die den bisherigen Handlungen zugrunde liegende und richtungsweisende Ideologie überwunden ist.

- Interesse, Bereitschaft und grundsätzliche Fähigkeit, vor Leuten zu sprechen;
- Fähigkeit zur Abstraktion von der eigenen Geschichte; Fähigkeit, die Botschaft zu vermitteln und Denkanstöße zu setzen;
 - » Es steht zwar die Person mit ihrer Geschichte vor der Gruppe, aber die Person tritt hinter die Botschaft; es geht um die Botschaft, die sich über die Geschichte der Person vermittelt; die Botschaft ist mehr als die individuelle Erfahrung.
- gefestigte Persönlichkeit in Bezug auf die eigene Geschichte und in Bezug auf den Umgang mit Publikum (Ich-Stabilität);
- Gewährleistung von Rückkopplung und Reflexion mit dem Ausstiegsbegleiter;
- Erste Auftritte werden begleitet; Ablauf und Methodik werden besprochen sowie je nach Bedarf inhaltliche Aspekte erörtert und Hinweise gegeben.

Erwartungsmanagement

Nachfolgende Punkte dienen dem besseren Verständnis für die Veranstaltung mit Ausgestiegenen.

- Biographische Vorträge von Ausgestiegenen sind keine Seminare der politische Bildungsarbeit, in denen didaktisch aufbereitetes theoretisches Wissen zum Extremismus vermittelt wird und ersetzen diese auch nicht. Sie sind eine sinnvolle Ergänzung und können, entsprechend themenbezogen vorbereitet, als ein Element eingebaut werden.
 - » Die Ausgestiegenen betreiben also keine „Bildungsarbeit“ im pädagogischen Sinne. Sie sind als Zeitzeugen zu verstehen, die anhand ihrer Geschichte Erfahrungen weitergeben und eine menschliche und politische Botschaft vermitteln.
 - » Einige Ausgestiegene absolvieren eine Ausbildung oder ein Studium im sozialwissenschaftlichen / sozialpädagogischen / erzieherischen Bereich oder bilden sich in entsprechenden Fachbereichen weiter. Hier steht der Beruf im Vordergrund. Die Zeit in der rechtsextremen Szene und der Ausstieg werden immer Teil der persönlichen Geschichte, der die Person geprägt hat, bleiben und die Erfahrungen daraus fließen in die künftige Arbeit ein.
- Es gibt nicht den Aussteiger aus *der* rechtsextremen Szene (Vermeidung von Stereotypisierung).
 - » Die Person berichtet über ihre Erlebnisse und Erfahrungen aus dem jeweils spezifischen Umfeld, aus dem sie ausgestiegen ist. So macht es einen Unterschied, ob jemand als Parteimitglied für der NPD tätig war, aus dem Nazi-Rockermilieu kommt oder in einer völkischen Familie aufgewachsen ist, um einige Beispiele zu nennen. Die Person spricht nicht über *den* Rechtsextremismus und ist auch kein Experte für allgemeine Entwicklungen oder Kriminalität.
- Vortragsstil
 - » Mitunter greifen Vortragende auf Vokabular zurück, das in der

Szene verwendet wird, wenn es um die Schilderung damaliger Erlebnisse oder Darstellungen aus der entsprechenden Perspektive geht. Das bedeutet nicht, dass eine bewusst „reißerische“ Erzählweise zur Dramatisierung gewählt wird oder dass es sich um vermeintlich mangelnde Distanz handelt. Bei diesen Schilderungen geht es um die ungeschönte Darstellung des vergangenen Lebens als Neonazi, das durch Ideologie, Hass und Gewalt geprägt war, die jedoch eingebettet sind in die Aufarbeitung der persönlichen Schuld und Reue.

- » Es macht Sinn, den Hintergrund und die Bedeutung von rechtsextremer Sprache vor, während und nach einer Veranstaltung zu erörtern und zu erklären. Dies können die Ausgestiegenen selbst tun, und es empfiehlt sich, diese Erläuterungen in den pädagogischen Kontext der Veranstaltung einzubetten.
 - » Die Ausgestiegenen kommen zudem nicht nur aus unterschiedlichen Szenenzusammenhängen, sondern auch Milieu- und Bildungshintergründe prägen die Sprache und den Vortragscharakter.
 - » Ebenso spielt es eine Rolle, wie viel Erfahrung mit öffentlichen Auftritten die Person bereits gesammelt hat.
- Beantwortung von Fragen
 - » Es ist gerade das Anliegen einer solchen Veranstaltung, mit den Teilnehmenden ins Gespräch zu kommen und offen über alle Fragen zu diskutieren. Die Jugendlichen sollten im Rahmen der Vorbereitung dazu ermutigt werden und auch den Rückhalt haben, dass es keine „falschen“ Fragen gibt.
 - » In Bezug auf den Referenten muss nicht jede Frage beantwortet werden. Das gilt insbesondere für persönliche und familiäre Hintergründe, die die Sicherheit gefährden können.
- Für den Vortrag fällt in der Regel eine Aufwandsvergütung zusätzlich zur Übernahme der Reisekosten an.

Standortbestimmung, Zielgruppe, Anliegen und Ziel der Veranstaltung

Je gründlicher die Vorbereitung ist, desto zielgerichteter kann ein Referent oder eine Referentin ausgewählt werden und sich entsprechend vorbereiten. Das gilt besonders für Schulen bzw. Veranstaltungen mit Jugendlichen.

- Um welchen Schultyp handelt es sich?
 - » Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Berufsschule, andere
- Für welche Alters-/Jahrgangsstufe ist die Veranstaltung geplant?
 - » möglich ab Klasse 7 entsprechend der festgestellten und geeigneten Situation, optimal ab Klasse 9
- Wie ist die Klasse oder die Gruppe zusammengesetzt?
 - » Sind Jugendliche mit Opfererfahrung (rechts-)extremistischer Gewalt darunter; mit Migrationshintergrund; oder Jugendliche mit rechtsradikalen Bezügen?
- Gibt es Vorfälle in der Klasse / an der Schule / im Umfeld der Schule / im Ort?
 - » Nicht selten erfolgen Anfragen vor dem Hintergrund von rechtsradikalen Äußerungen oder Vorfällen in der Klasse oder an der Schule.
- Gewährleistung der Sicherheit des Referenten
 - » Während der Veranstaltung und bei der An- und Abreise muss die Sicherheit des Referenten sichergestellt sein. Das gilt insbesondere dann, wenn sich unter den Teilnehmenden oder im Umfeld der Einrichtung Personen mit radikalen Bezugspunkten bewegen (könnten).
- Was ist der Hintergrund und das Anliegen der Lehrkraft, einen aus der rechtsextremen Szene Ausgestiegenen einzuladen?
 - » Probleme in der Klasse / Schule / im Ort

- » Allgemeine Prävention
 - » Projekttag
 - » Ergänzung des Geschichts-, Politik-, Sozialkunde-, Ethikunterrichts
- Welcher zeitliche Umfang ist geplant?
 - » Empfehlenswert ist es, für eine anschließende Diskussion ausreichend Zeit einzuplanen.
- Inhaltliche Vor- und Nachbereitung: ist das A & O für den Erfolg einer Veranstaltung.
 - » Welches Vorwissen gibt es zum Thema (Rechts-)Extremismus?
 - » Wird der Vortrag thematisch in eine Unterrichts-, / Projekteinheit eingebaut? Der biographische Vortrag eines Ausgestiegenen kann eine Ergänzung darstellen, die darauf abzielt, anhand der persönlichen Geschichte und Beweggründe verständlich zu machen, was einen Menschen antreiben und dazu bewegen kann, zum Befürworter rechtsextremer Ideologie zu werden und sich in entsprechenden Szenen zu betätigen und was dazu führte, diesen Weg wieder zu verlassen.
 - » Eine mentale Vorbereitung der Jugendlichen und Information über den Zweck der Veranstaltung durch die Lehrkraft sind unbedingt zu empfehlen; ebenfalls eine Nachbereitung, um den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, über das Gehörte zu sprechen, einzelne Aspekte noch einmal zu diskutieren, zu reflektieren und für sich einzuordnen und zu verarbeiten.
- Die Teilnahme an einer solchen Veranstaltung sollte für die Jugendlichen freiwillig sein; ggf. ist die Einverständniserklärung der Eltern ratsam.
- Was sind die konkreten Erwartungen an die Veranstaltung?

Mehr zum Thema bei EXIT-Deutschland im Video-Podcast
Ausstieg und Deradikalisierung, Folge 2:

<https://www.exit-deutschland.de/derad/Ausgestiegene-und-Aufklaerung>

Was bringt eine solche Veranstaltung? Wirkungserwartungen und Wirkungen

Im Zuge der Überlegungen zum Anliegen der Veranstaltung sollte auch darüber nachgedacht werden, was im Ergebnis davon erwartet wird. Dabei ist es ratsam, realistisch an die Erwartungen heranzugehen.

Realistische Erwartungen

Oft ist zu lesen, Ziel sei es, politischem Extremismus entgegenzuwirken oder ihn gar zu verhindern. Radikalisierung hängt jedoch von unterschiedlichen Push- und Pullfaktoren und deren Zusammentreffen ab und ist ein Prozess, der weder ad hoc beginnt und in der Regel auch nicht ad hoc endet. Vor allem wenn Jugendliche mit radikalen, nationalistischen, völkischen Gedankengut oder Weltbildern in der Gruppe sind, ist nicht davon auszugehen, dass sich Denken, Einstellungen und Verhalten nur in Folge einer Veranstaltung ändern. Was jedoch die Erfahrung und die Erkenntnisse aus Gesprächen und Evaluationen zeigen, ist, dass immer etwas „hängen“ bleibt.

Es ist also durchaus erwartbar, dass ein solcher Vortrag bei Jugendlichen Spuren hinterlässt und durchaus eine Radikalisierung Einzelner verhindern oder stoppen kann und zwar deshalb, weil Ausgestiegene selbst ein radikales Gedankengut in der Vergangenheit vertreten haben und daran zu zweifeln begannen. Und in dem er oder sie von diesen Zweifeln berichtet, werden andere damit konfrontiert und gezwungen, sich damit auseinanderzusetzen. Die Person liefert Denkanstöße; fordert auf zur Diskussion.

Weiternutzung inhaltlicher Aspekte des Vortrags

Zudem bietet eine solche Veranstaltung für alle Jugendlichen die Gelegenheit, über die Auseinandersetzung mit den persönlichen Erfahrungen und Beweggründen des Ausgestiegenen Positionen zu erarbeiten, wie man radikalem Gedankengut entgegentreten kann auf eine Art und Weise, die nicht nur plakativ und konfrontativ ist.

Ein biographischer Vortrag bietet die Chance, zuvor *kognitiv* Erlerntes *emotional* zu verknüpfen. Abstraktes Wissen über Extremismus, die rechtsextreme Szene oder Radikalisierungsverläufe wird im Kontext einer persönlichen Geschichte gerade für Jugendliche greifbar. Es sollte jedoch in der Vor- und Nachbereitung

mit der Gruppe bedacht werden, dass damit nicht gemeint ist, eine Empathie für ehemalige Extremisten und ein Verständnis für deren Taten zu entwickeln, sondern dass es darum geht, über die persönliche Geschichte Motive für den Ein- und Ausstieg sowie die Zeit in der Szene sichtbar werden zu lassen, die die Grundlage für die Diskussion und Auseinandersetzung bieten sowie für eine weitergehende Beschäftigung mit einzelnen Inhalten dienen können.

Authentizität

Gespräche im Nachgang von Veranstaltungen und Evaluationen zeigen, dass beim Thema Radikalität und Extremismus Ausgestiegene in der Regel zu Jugendlichen einen besseren Zugang finden als Lehrkräfte oder Referenten der politischen Bildung. Das liegt nicht allein daran, dass hier das Lehrer-Schüler-Verhältnis aufgehoben ist. (Auch bei externen Bildungsreferenten ist dies nicht gänzlich aufgehoben, da auch hier der pädagogische Bildungsauftrag eine Rolle spielt.) Wenn in Bezug auf Ausgestiegene von Authentizität gesprochen wird, so meint dies nicht das Verkörpern einer „glaubwürdigen Haltung“ oder dass Inhalte „glaubwürdig“ präsentiert werden. Auch die „Glaubwürdigkeit“ der persönlichen Geschichte ist damit nicht gemeint.

Authentizität bedeutet, dass vor den Jugendlichen eine Person steht, die aus ihrem Leben etwas preisgibt, die über einen Abschnitt ihrer Vergangenheit spricht, den sie nicht rückgängig machen kann und worauf sie nicht stolz ist. Was sie aber kann, ist andere vor einem ähnlichen Weg zu warnen und darüber zu berichten, was es aus ihrer Sicht über die Szene, in der sie aktiv war, zu sagen gibt, um einen Beitrag zur Aufklärung zu leisten. Dazu kommt, dass sich Ausgestiegene meist selbst während ihrer Schulzeit radikalisiert haben. Wenn sie über diese Zeit berichten, bewegen sie sich auf dieser Altersebene. In der Rückschau sagen viele, dass sie genau in dieser Zeit in der Schule oder ihrem Umfeld solche Denkanstöße, Impulse und inhaltliche Konfrontationen jenseits von pädagogischer Überfrachtung, Ablehnung oder Ignoranz gebraucht hätten.

Selbstevaluation

Es werden Reflexionsgespräche mit den Ausgestiegenen geführt, Rückmeldungen der Veranstalter eingeholt und mit Feedbackfragen für die Gruppe gearbeitet, um den Ablauf und die Gestaltung von Veranstaltungen zielgruppengerecht zu verbessern.

Weiterführende Literatur

- Wagner, Bernd (2020), Die Botschaft – Ehemalige Rechtsextreme in der schulischen Bildung. <https://journal-exit.de/die-botschaft/>
- Wichmann, Fabian; Benneckenstein, Felix (2018), Einmal Nazi, immer Nazi? Arbeit und Erfahrungen von EXIT-Deutschland und der Aussteigerhilfe Bayern in der Ausstiegsbegleitung. <https://journal-exit.de/einmal-nazi-immer-nazi-arbeit-und-erfahrungen-von-exit-deutschland-und-der-aussteigerhilfe-bayern-in-der-ausstiegsbegleitung/>
- Benneckenstein, Felix; Scheffler, Maik; Rochow, Stefan; Wichmann, Fabian (2018), Wenn aus Vorurteilen Urteile werden und Urteilen Konsequenzen folgen – Perspektiven auf den Ausstieg. <https://journal-exit.de/wenn-aus-vorurteilen-urteile-werden-und-urteilen-konsequenzen-folgen-perspektiven-auf-den-ausstieg/>
- Wagner, Bernd; Krause, Ulrike; Wichmann Fabian (2012), Aussteigen aus dem Rechtsextremismus. <https://journal-exit.de/ausstiegsarbeit-exit-deutschland/>
- Wagner, Bernd (2020), Die personale Radikalitätsmetamorphose. <https://journal-exit.de/radikalita%cc%88tsmetamorphose/>
- Klikauer, Thomas; Simms, Norman (2021), How to be a German Neo-Nazi Girl. <https://journal-exit.de/how-to-be-a-german-neo-nazi-girl/>
- Scrivens, Ryan; Venkatesh, Vivek; Bérubé, Maxime; Gaudette, Tiana (2021), Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus: Einsichten von ehemaligen Rechtsextremisten. <https://journal-exit.de/bekaempfung-von-gewalttaetigem-extremismus/> Engl.: <https://journal-exit.de/combating-violent-extremism/>
- Andre, Virginie; Sarvela, Onni (2020), Once an extremist, always an extremist? <https://journal-exit.de/once-an-extremist-always-an-extremist/>
- Scrivens, Ryan; Windisch, Steven; Simi, Pete (2020), Ausgestiegene in Prävention und Wissenschaft. <https://journal-exit.de/was-wir-von-ehemaligen-rechtsextremisten-lernen-koennen/>
- Radicalisation Awareness Network (RAN) (2017), Dos and don'ts of involving formers in PVE/CVE work. <https://journal-exit.de/formers-in-pve-cve/>
- Ramalingam, Vidhya (2014), Government responses to far-right extremism: Learning from 10 European states. https://journal-exit.de/government-responses-to-far-right-extremism-learning-from-10-european-states/?_ga=2.137032756.505750205.1622184759-450215433.1609621666

